

Auf zur nächsten Runde

Einmal mehr standen die landwirtschaftlichen Aufwertungen und die Biodiversität an der diesjährigen Hauptversammlung des Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekts Rapperswil-Jona/Eschenbach im Fokus.

von Barbara Schirmer

Was im Jahr 2003 im Kleinen begann, wird im grossen Stil weitergehen. Das stand nach der Versammlung im Dorftreff Eschenbach fest. Dort trafen sich über 130 Landwirte, um sich über das weitere Vorgehen der Landschaftsqualitäts- (LQ) und Vernetzungsprojekte (VP) zu erfahren.

Der Vertreter vom Büro Suisseplan, Geni Widrig, erinnerte daran, dass anfänglich mit nicht einmal 100 Hektaren gestartet wurde. Diese Fläche bewirtschafteten die Bollinger Landwirte, welche als Erste im Kanton St. Gallen ein Vernetzungsprojekt realisierten. Heute, 20 Jahre später umfasst das LQ- und VP-Projekt Rapperswil-Jona/Eschenbach gut 3700 Hektaren. 176 Landwirte wirken mit.

«Das Spezielle an diesem Projekt ist, dass die unterschiedlichsten Betriebszweige vertreten sind», sagte Widrig gegenüber der «Linth-Zeitung». Was konkret bedeutet, dass hier nebst den für die Region klassischen Betrieben auch Gemüseanbau vorkommt, Rebanlagen, aber auch Sömmerungsgebiete vertreten sind. Sie alle haben dasselbe Ziel. Das Fördern und Erhalten der abwechslungsreichen Landschaft und der ökologisch wertvollen Biodiversitätsförderflächen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Grünes Licht bis 2030

Eine Herkulesaufgabe sei nach der Gemeindezusammenlegung auf die Projektbegleiter zugekommen. Denn es galt, die in der Zwischenzeit entstandenen einzelnen Projekte ebenfalls zusammenzufügen.

Dass dies geglückt ist, zeigte die aktuelle Versammlung. Das Vernetzungsprojekt Rapperswil-Jona/Eschenbach erhält grünes Licht bis ins Jahr 2030. Somit startet es bereits in die vierte Runde.

Die definitive Zusage liege zwar noch nicht vor. Die entsprechenden Ämter seien noch im Studium der Abschlussberichte der letzten Periode. Doch Geni Widrig versicherte, er sei mündlich informiert worden, dass einer Verlängerung nichts im Wege stehe. «Die gesteckten Ziele haben wir erreicht.» Jeder Landwirt muss sieben Prozent seiner Flächen als sogenannte Biodiversitätsförderflächen (BFF) ausscheiden. Der Bund strebt mit diesen Projekten eine BFF von

«Das Spezielle an diesem Projekt ist, dass die unterschiedlichsten Betriebszweige vertreten sind.»

Geni Widrig
Suisseplan

12 Prozent an. Rapperswil-Jona/Eschenbach weist gar 17 Prozent aus.

Mögliches Verbesserungspotenzial sieht Widrig in der Qualität dieser Biodiversitätsförderflächen. «Nicht überall ist der Standort optimal gewählt.» Um in die höchste Qualitätsstufe zu gelangen, spielen verschiedene Faktoren mit. Als Beispiel nennt er die Sonneneinstrahlung oder die Bodenbeschaffenheit einer Wiese.

Unsicherheit Agrarpolitik

Auch das LQ-Projekt startet in eine neue Runde. Dort hat Suisseplan aktuell den Schlussbericht erstellt. Gemäss Widrig sieht er auch hier für ein Fortsetzen keine Hindernisse. Da es aber noch Unsicherheiten bei der Agrarpolitik gibt, rechnet er vorsichts-

halber nur bis ins Jahr 2025. Ziel dieses Projektes ist, die vielfältige und attraktive Landschaft zu erhalten und aufzuwerten. Im Blickwinkel sind dabei zudem die Siedlungsränder. Sie gewinnen als kostbare Naherholungsgebiete an Bedeutung und stellen in Zukunft einen strukturreichen Übergang in die angrenzende, unbebaute Landschaft dar.

Res Büeler, Berater des Projektes von der Gemeinde Eschenbach, legte den anwesenden Landwirten nahe, mit dem Neuabschluss der Verträge den eigenen Betrieb zu überdenken und allfällige Veränderungen zu melden. Weiter appellierte er an alle, einen Termin für das Unterzeichnen der neuen Verträge zu vereinbaren. Das Angebot wurde rege genutzt.



Ziel der Vernetzung: Abwechslungsreiche Landschaft und ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen (BFF) für die heimische Tier- und Pflanzenwelt sollen gefördert werden.

Bilder Suisseplan / Schirmer



Ziel des Landschaftsqualitätsprojektes: Die vielfältige und attraktive Landschaft soll erhalten und aufgewertet werden.



Rege genutzt: Die anwesenden Landwirte vereinbaren Termine für einen neuen Vertragsabschluss.